

Wie wir unseren Traum von einer guten Schule verwirklichen

Vor 15 Jahren machten sich Eltern in Pirmasens auf den Weg, eine reformpädagogische, eine „gute“ Schule zu gründen. Freiheit, Selbstbestimmung und Inklusion waren allen Gründungsmitgliedern ein zentrales Anliegen. Neben einer großen Portion Pioniergeist und Mut, brauchte es ein Konzept, das seitens der Schulaufsicht genehmigt wurde. Man einigte sich darauf, die neue Schule nach den Ideen der italienischen Pädagogin Maria Montessori auszurichten.



Seit der ersten Einschulungsfeier im Sommer 2009 hat sich viel verändert.

Die Welt verändert sich: Die Folgen des Klimawandels sind mehr und mehr spürbar. Die Digitalisierung schreitet rasant voran. Die ganze Welt wurde durch eine Pandemie lahmgelegt, mit deren Folgen wir immer noch zu kämpfen haben. Demokratiefeindliche, extremistische Strömungen erstarken überall auf der Welt. Mit dem Krieg in der Ukraine ist ein jahrzehntelanger Glaube an einen dauerhaften Frieden in Europa zerstört worden. Es ist längst mehr als eine düsterere Prophezeiung, dass unsere Kinder in ihrem Leben weit größeren Herausforderungen begegnen werden als wir.

Kindheit verändert sich: Weltweit ist eine eklatante Zunahme an psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen zu beobachten. Wir treffen mehr und mehr auf in ihrem Erziehungsauftrag verunsicherte Eltern. Familienstrukturen verändern sich, autoritäre Erziehungsmethoden sind überholt. Doch gerade angesichts der vielfältigen Herausforderungen brauchen Kinder Eltern, die ihnen Halt und Orientierung geben.

Zusätzlich hat die Digitalisierung Parallelwelten erschaffen. Diese haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Interaktion zwischen Eltern und Kindern. Auch in der Schule sind die Folgen spürbar. Die Kinder kommen mit ganz anderen Voraussetzungen in die Schule als noch vor 10 Jahren.

Unsere Schule hat sich verändert: In den letzten 15 Jahren haben wir uns den beschriebenen Herausforderungen gestellt und unser pädagogisches Handeln immer wieder geprüft und verändert. Mehr Anmeldungen als Schulplätze, zufriedene Eltern, positive Rückmeldungen ehemaliger Schülerinnen und Schüler und nicht zuletzt ein stabiles und gleichzeitig innovatives Team geben uns das Selbstbewusstsein zu sagen, dass der anfängliche Traum von der guten Schule Realität geworden.

Der 15. Geburtstag ist ein Anlass, um die Grundhaltungen, von denen wir in unserem pädagogischen Sein und Tun geleitet werden, zu benennen und uns gleichzeitig im Sinne einer Selbstverpflichtung von ihnen anspornen zu lassen.

Der Regenbogen hat in vielen Kulturen eine besondere Bedeutung als Symbol für Vielfalt und Frieden. Einst war er das Hoffnungszeichen für die Lebewesen auf der Arche Noah, die durch die Fluten steuerte. Auch unsere Schule ist eine kleine Arche. Es ist unser großes Anliegen, für Kindern und ihre Familien - egal welche Voraussetzungen, Hintergründe, Fähigkeiten und Zukunftsperspektiven sie mitbringen- für einige Jahre ein sicherer, stärkender und wertschätzender Ort der Bildung und persönlichen Entwicklung zu sein.

Pirmasens, Herbst 2024

Die Kraft der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule

Jenseits von Richtig und Falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns.

Rumi

Wir sitzen im selben Boot, es wäre gut, wenn wir in die gleiche Richtung rudern.

Haim Omer



- Elternhaus und Schule sind die beiden wichtigsten Pole, zwischen denen Kindheit stattfindet.
- Beide teilen sich den Erziehungs- und den Bildungsauftrag für das Kind.
- Kinder verbringen oft mehr „wache Zeit“ in der Schule und mit ihren Pädagoginnen als zuhause mit den Eltern.
- Die Familie als Ursprungssystem bleibt trotzdem das wichtigste System für die Kinder.
- Eine Voraussetzung, dafür dass Kinder gut lernen können, ist ein kooperatives und spannungsfreies Verhältnis zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team.
- Wir wünschen uns ein aktives Interesse an dem schulischen Tun des Kindes, eine Unterstützung auch beim Bildungsauftrag und bei auftretenden Schwierigkeiten eine offene und vertrauensvolle Kommunikation.

- reguläre Elterngespräche 3x pro Jahr
- bei Fragen und Krisen jederzeit!
- pädagogische Elternabende
- regelmäßiger Austausch zwischen Elternvertreterinnen und pädagogischem Team
- Hospitationsangebote
- Eltern als Experten im Unterricht
- Schulgartentage
- Arbeitseinsätze
- gemeinsame Feste
- enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Die Entscheidung über Inhalte und Kompetenzen und Methoden

Wer glaubt, dass sich Kinder das, was sie brauchen, schon holen werden, läuft Gefahr, ihnen wichtige Anregungen zu versagen und versäumt es, sie an Neues heranzuführen.

Verena Friederike Hasel



- Die im Rahmenplan des Landes Rheinland-Pfalz festgeschriebenen Kompetenzen für die Grundschule, sind auch für uns verpflichtend.
- Das Erlernen von Selbstregulation, die Förderung von Empathie, die Stärkung der Resilienz und das Erleben von Zugehörigkeit und Gemeinschaft werden den Kindern ermöglicht.
- Das Wahrnehmen des eigenen Körpers, das Trainieren von Geschicklichkeit, Koordination und Ausdauer sowie die Unterstützung eines positiven Körperbildes sind für uns ebenfalls wichtige Ziele.
- Es gibt sowohl von einer Pädagogin gesteuerte Unterrichtsphasen im Klassenverband und Einführungen in Kleingruppen, als auch Phasen der Gruppen- und Partner- und Einzelarbeit.
- Die Kinder bekommen Freiräume, um inhaltliche Schwerpunkte zu bilden und besonderen Interessen nachzugehen.
- Gleichzeitig hat jedes Kind festgelegte Arbeitspensen für das Schuljahr, die Woche und den Tag.

- regelmäßige Kindergespräche über Entwicklungsziele
- verbindliche Wochenpläne
- tägliche Einträge ins Lerntagebuch
- regelmäßige „Referatsphasen“
- parallel werden Arbeitshefte und andere Medien genutzt
- Teilnahme an VERA, Mms, Lms, Verkehrserziehung, Sportwettkämpfen, Bambinilauf

Die Anteile aus Maria Montessoris Konzept in unserem Schulalltag

Hilf mir, es selbst zu tun.

Maria Montessori



Erkläre mir, und ich vergesse. Zeige mir, und ich erinnere. Lass es mich tun und ich begreife!

Konfuzius

- „Vorbereitete Umgebung“: Die Räume sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Ordentlich, sauber, intakt und ausgestattet mit Dingen die der Entwicklung der Kinder dienen.
- „Entwicklungsmaterialien“: In dem Wort „begreifen“ steckt „greifen“.
- „Kosmische Erziehung“: Alles hängt mit Allem zusammen. Es werden nicht Einzelheiten gelehrt, sondern Wissen wird in große Zusammenhänge eingeordnet.
- „Vielfalt und Individualität“: Kinder profitieren beim Lernen von heterogenen Gruppen. Jede(r) soll einmal in der Rolle des Lehrlings, einmal in der des Gesellen und einmal in der des Meisters sein.
- Mehrere Veröffentlichungen haben in letzter Zeit sehr kritisch mit Montessoris Welt- und Menschenbild beleuchtet. Mit den Vorwürfen, dass sie in ihrem Denken von rassistischen und eugenischen Vorstellungen geleitet war, haben wir uns intensiv auseinandergesetzt. Von dieser Haltung distanzieren wir uns ausdrücklich.

- alle Pädagoginnen haben ein berufsbegleitend erworbenes Montessori-Diplom
- jahrgangsgemischte, heterogene Lerngruppen
- alle Klassensäle sind mit offenen Regalen und den Montessori-Entwicklungsmaterialien ausgestattet
- die großen und kleinen kosmischen Erzählungen begleiten die Kinder durch die Grundschulzeit

Das Wunder eines lösungs- und ressourcenorientierten Blickes

Ich kann, was du mir zutraust!

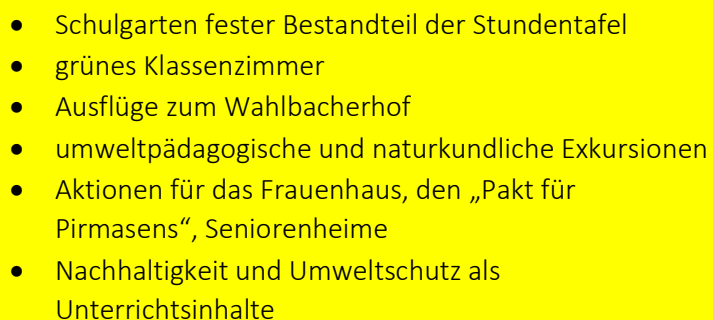
Rudolf Herfurtner



- „Wirklichkeit“ entsteht in unseren Köpfen. Wenn wir unseren Blick und damit unsere innere Haltung ändern, ändert sich auch unsere Wirklichkeit.
- Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, ihre eigenen Erwartungen zu übertreffen und über sich selbst hinauszuwachsen.
- Dazu gehört, dass wir Anforderungen an das Kind stellen und ihm etwas zutrauen. Gleichzeitig bleiben wir an seiner Seite und unterstützen, wenn es herausfordernd wird. Die Erfahrung, Schwierigkeiten überwunden zu haben, macht stark.
- Es macht einen Unterschied, ob wir von Problemen sprechen oder von Fähigkeiten, die das Kind noch lernen muss.
- Fehler und Helfer schreibt man mit den gleichen Buchstaben.
- Lösungen zu suchen statt über Probleme zu klagen, ist eine Haltung, die in allen Bereichen der Schulgemeinschaft gelebt wird.

- Klassenteams statt Einzelkämpferinnen
- Kompetenzraster statt Zeugnis
- verbale Rückmeldungen statt Noten
- stärkende Kinderbriefe am Ende des Schuljahres
- Kindergespräche
- „Ich schaff’s“ und „Die Meisterklasse“ von Ben Furmann
- Wiedergutmachungen statt Strafen
- „Warme Duschen“

Marie von Ebner-Eschenbach



Die Erfahrung von Akzeptanz und Selbstwirksamkeit durch demokratische Strukturen



Die Demokratie, wie ich sie verstehe, muss den Schwächsten die gleichen Chancen zusichern wie den Stärksten.
Mahatma Gandhi

Mit der Demokratie ist es wie mit allen anderen Fertigkeiten: Man muss sie als Kind lernen.
Frank-Walter Steinmeier

- Ungeachtet der Funktion, des Lebensalters oder der Herkunft begegnen sich die Menschen in unserer Schulgemeinschaft auf Augenhöhe und mit Respekt, Toleranz und Wertschätzung.
- Die Ermöglichung von Mitbestimmung, das Einüben demokratischer Prozesse und das Erlernen einer konstruktiven Konfliktkultur haben einen hohen Stellenwert in unserer Schule.
- Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, an die Kinder auch Anforderungen zu stellen und auf die Einhaltung von Regeln zu achten. Wir bleiben an ihrer Seite, wenn sie Hilfe brauchen und wenn sie Grenzen brauchen.
- Als Schule beziehen wir keine parteipolitischen oder religiösen Positionen, stellen uns aber klar gegen extremistische, rassistische, diskriminierende und verfassungsfeindliche Strömungen.

- Lehrerinnen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst
- Klassenrat
- Kinderkonferenzen
- Teilnahme JuniorwahlKids
- Ausflug in den Landtag

Das Potential der Kreativität

Kreativität ist die Intelligenz, die Spaß hat.
Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.

Albert Einstein



- Kreativität ist eine wichtige Schlüsselkompetenz. Sie ermöglicht den Kindern, auf neue und unkonventionelle Weise an Herausforderungen heranzugehen. Sie hilft ihnen, sich in einer sich wandelnden Welt zurechtzufinden und positive Veränderungen zu gestalten.
- Kinder entdecken beim kreativen Tun neue Talente, Interessen und Ausdrucksmöglichkeiten.
- Auftritte und Ausstellungen stärken das Selbstbewusstsein der Kinder.
- Zusammen zu tanzen, singen oder ein Schauspiel einzuüben, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und lässt die Kinder auch in anderen Bereichen besser zusammenarbeiten.
- Kreative Tätigkeiten wirken sich positiv auf das Wohlbefinden aus, fördern Entspannung und bieten eine Möglichkeit, Stress abzubauen.
- Biographien von Künstlerinnen, Musikern oder Erfindern sind selten herausforderungsarm und ermutigen die Kinder, auch gegen Widerstände und mit Selbstzweifeln den eigenen Weg zu gehen.

- offene Aufgabenstellungen
- Theater-AG
- Schulchor
- Kunstausstellungen
- Künstlerbegegnungen
- Pausentanz
- Klassenvorspiele
- Raum für kreatives Schreiben

Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag



Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag! Er soll heiter sein, kindlich und sorglos.

Lasst uns Achtung haben vor dem heutigen Tag des Kindes, vor der gegenwärtigen Stunde, jedem einzelnen Augenblick, denn er verlöscht und wird sich nie wiederholen.

Janusz Korczak

- Zusammen mit dem Kind werden unzählige Erwartungen geboren, wie es sein soll und wie es werden soll – ausgesprochen und unausgesprochen.
- Wir können die Zukunft der Kinder nicht voraussagen. Wir wissen nicht, wie die Welt aussehen wird, auf die wir sie heute vorbereiten wollen.
- Kindheit ist mehr als nur eine Vorbereitungsphase auf den Ernst des Lebens und Kinder sind mehr als noch nicht fertige Erwachsene.
- Sorgen, Freuden, besondere Interessen, die das Kind beschäftigt, werden wahrgenommen und aufgegriffen.
- Unsere Schule soll ein Ort sein, an dem die Kinder Wertschätzung, Zugehörigkeit und Sicherheit erfahren und auch Freude, Ausgelassenheit und Leichtigkeit ihren Platz haben.

- kleine Schulgemeinschaft mit engen Beziehungen
- offene Arbeitsformen
- flexible Strukturen
- haltgebende Rituale
- individuelle Begleitung